



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Antonio Allegri da Correggio

Ricci, Corrado

Berlin, 1897

Io. Wien, Kunsthistor. Museum. Heliogravure.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63520)



fo

(WIEN, KUNSTHISTOR. MUSEUM).

Die Bilder waren nämlich Lackmalerei der Kunst, wie der Maler von Prag sagte, mit dem Gestecke, was kaum wegen dessen im Lack-Bilde zu erkennen ist. Die Unterschriften zeigen nur ein wenig in der Länge, aber endlich wurde der Kontrakt abgeschlossen, und die Bilder nach Prag gebracht. Nur bis zu diesem Punkte gelang die *Jo* und die *Genoa* des gleichen Schicksal, später kamen sie zum Wege glücklich, wie wir sehen werden.

Derselbe Graf Khrenviller hatte, während er 1585 als Rudolf's Gesandter in Mailand war, in der Turinischen Sammlung den *ffilioschottens Capelle Parmigianino's* gesehen und einen *Goyusius*, der damals zwischen Meistern zugeschrieben wurde. Als er jedoch von seinem Herrscher den Auftrag erhielt, sich um den Ankauf dieser Bilder zu bemühen, waren sie schon in den königlichen Schatz übergegangen und er konnte sich damit begnügen, Kopien von ihnen zu senden (1587), was denn auch die sehr bemerkenswerte der *Jo* befand, die jetzt in Posse ist. Natürlich beruhigte er sich nicht mit diesem ersten unbedeutenden Ankauf und brachte es mit seinem Eifer und seiner Beharrlichkeit schließlich dahin, dass er im Jahre 1603 mit anderen Bildern die *Jo* und den erwählten *Goyusius* nach Prag schicken konnte, nachdem der König sie von dem spanischen Maler Eugenio Caser hatte kopieren lassen.

Blieben nun alle diese Bilder längere Zeit in Prag beisammen?

Im Inventar des Schatzes und der Kunstsammlung dieser Stadt, das ungefähr im Jahre 1621 aufgestellt wurde, ist weder die *Jo* noch der *Goyusius* mehr erwähnt. Höchst wahrscheinlich waren sie nach Wien gebracht worden, wo sie sich in der That im Jahre 1701 befanden, wie 1717 Apostole Zeno mit unbestimmten Andeutungen auf sie hinweisen scheint, und wo sie auch heute noch in der Gemäldesammlung zu sehen sind.

Die *Jo* und die *Jo* und die Kopie der *Jo*, die indessen in Prag geblieben waren, wurden von den Schweden mit der bei der Eroberung dieser Stadt im Jahre 1648 gemachten Kriegsbeute nach Stockholm gebracht.

Die Legende, dass Sebastian Bourdon, der Hofmaler Christianens von Schweden in den Jahren 1653-54 die *Jo* und *Jo* entdeckt

¹ *ibid.* (Prag, 1714) II, 319.



